Editorial

Autor(en): **Baer, Thomas**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **66 (2008)**

Heft 348

PDF erstellt am: **19.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Liebe Leserin
Lieber Leser

Die grosse Abzockerei mit Sterntaufen

Heutzutage hat keiner genug,
weil jeder zu viel hat.

(Karl-Heinrich Waggerl)

Sie glauben kaum, welche Anfragen bei mir als Leiter der Sternwarte Bülach dann und wann eintreffen. Eine junge Frau hat ihrer grossen Liebe einen Stern zum Geburtstag geschenkt und möchte diesen in feierlicher Stimmung nun durch das Teleskop beobachten. Pech nur, dass der «Glücksstern» so südliche Deklination hat, dass er bei uns gar nicht mehr zu sehen ist. Vergangenes Jahr kam es noch besser. Da wollte eine Dame – vermutlich die Sekretärin – für eine Firma einen Abend auf unserer Sternwarte buchen. Das wäre ansich ja nichts Aussergewöhnliches, hätte die junge Dame am anderen Ende des Drahtes nicht gefragt, ob eine Möglichkeit bestünde, einen Stern nach ihrem Unternehmen zu taufen. Wie viel das kosten würde.
Sie können mir, liebe Leserin, lieber Leser, glauben; ich schluckte einen Moment leer und musste mir ein Lachen verkneifen. Denn ich erinnerte mich an eine Situation, als einige Unterländer Astronomen in Elm über solche abstrusen Sterntaufen und -verkäufe witzelten. Die Plejaden, da noch sehr jung, könnte man zu einem sehr guten Preis anbieten. Kugelsternhaufen dagegen wären etwas günstiger wegen des Mengenrabatts. – Im Ernst: Solche Sternverkäufe sind ein leidiges Problem. Und wie soll man den listigen Anbietern das Handwerk legen? Schaut man auf Seiten wie http://www.mystar.de/ vorbei, werden Sterne gehandelt, als wären es Markenartikel! Ich möchte nicht wissen, wie viele Menschen auf markige Werbeslogans wie «Sehr beliebt ist die Sterntaufe zur Hochzeit. Denn zum schönsten Tag des Lebens ist das Beste gerade gut genug» jährlich hereinfallen. Doch was soll denn so falsch sein, wenn sogar die Medien und Prominente wie ein Günther Jauch oder Alt-Bundeskanzler Schröder auf diese Schindluderei ansprechen? Sogar Papst Johannes Paul II ist auf der Prominentenliste eingetragen. Da macht jemand das grosse Geld, obwohl Sterne weder käuflich sind, noch nach dem Namen des Beschenkten benannt werden können. Die Preise sind happig. 620.- EURO kostet etwa das «grosse Sternenpaket Premium». Was soll man da noch sagen, schliesslich kriegt man dafür einen Hauptstern!
Leider Gottes sind auch findige Sternwartenbetreiber schon auf den Geschmack gekommen, Sterne ihren Besuchern zwar nicht zu verkaufen, diese aber für eine so genannte «Sternpatenschaft» zu gewinnen. Sollten wir Sternwartenbetreiber nicht die Finger von solchen Entwicklungen lassen? Ich persönlich finde es völlig verkehrt und unklug, das «unwissende» Sternwartenpublikum zur Finanzierung etwa eines Fernrohrs auf diese Weise hinters Licht zu führen. Vielmehr sollte es in unserem Interesse liegen, dass die Besucher richtig aufgeklärt werden. So habe ich dem jungen Paar freundlich aber bestimmt erklärt, dass sie mit ihrem Sternkauf einem grossen Schwindel unterlegen seien. Nur die Internationale Astronomische Union IAU habe die Befugnis Sterne zu bezeichnen und Objekte – dies trifft ja ohnehin nur auf Aste-roiden und Kometen zu – nach ihren Entdeckern zu benennen (Hierzu ein Link:
http://www.eso.org/~smoehler/sternnamen.html). Auch der Sekretärin, welche die Firma schon am Himmel funkeln sah, brachte ich schonend bei, dass unsere Sternwarte keine Sternverkaufsbörse sei. – Oder hätte ich ihr doch eine Offerte über einige zehntausend Franken machen sollen?

Thomas Baer
Chefredaktor
th_baer@bluewin.ch